

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 3,50 M., durch die Post 3,25 M., ausd. d. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

werden die Geschäftsstellen über deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 132.

Halle a. S., Mittwoch, den 19. März.

1913.

Die Ermordung des Königs von Griechenland.

Ein bulgarischer Soldat ist der Mörder?

Eine Schlacht nur laß mich kämpfen, eine siegesfrohe Schlacht, für die Freiheit der Hellenen; und in deine lange Nacht folg' ich deinem ersten Wink ohne Sträuben, bleischer Freund!

Die Auspizien, unter denen der Dänenprinz seine Regierung begann, waren günstigere, wie die, die den König Otto in Hellas begleitet hatten. Bäre damals das delphische Orakel noch im Dienste der Iphigenen, geschäftsgewandten und vielbesichtigten Priester gewesen, sie hätten auf ihren Metall- oder Wachsstäbchen für Geöten den Ersten verheißungsvollere Zeichen eintriften können; denn Eng-

abfären könnten und oft genug ist das Märchen aufgetaucht, der Kaiser habe einen eigenhändigen Brief an seine Schwester geschrieben und darin diesen oder jenen Schritt der Mächte wegen der Kretafrage motiviert. Auch die Tage, die Kaiser Wilhelm II. auf Korfu zubrachte, hätten, so sagt man, Veranlassung gegeben, auf der Terrasse des Achilleion die Griechen- und Kretafrage zu ventilieren. Mag das nur ein Märchen, mag es Wahrheit sein — das eine steht fest, die deutsche auswärtige Politik hat sich niemals von diesen dynastischen Fäden beeinflussen lassen.

Die Rolle des Deutschen Reiches ist in der Kretafrage, trotz Korfu, stets die gleiche, passive geblieben und wenn heute die weiß-blaue Griechenflagge die Wälle der kretaischen Hafenstädte beherrscht, so ist Deutschland bei dieser griechischen Errungenschaft gewiß nicht der treibende Teil gewesen. — So wird es, aller Voraussicht nach, auch fernerhin bleiben. Wir können uns nicht zu Experimenten engagieren lassen, mit denen das Hellenenreich seine Zukunftschlüssel aufbauen will. Allen Respekt vor der Wiedererstarbung der Griechennacht, vor der Renaissance dieses vielgeprüften und gewandten Volkes — aber, eine halbwegs gefestigte und arbeitsfähige Türkei ist für den Handel des Deutschen Reiches wertvoller als ein neugeborenes Griechenland.

Diese Schlacht, die der Held der Wilhelm Müller'schen Griechenlieder durchkämpfen wollte, ehe er Charons schwarz verhangenen Kahn betrat, der ihn nach der Toteninsel brachte, liegt siegreich hinter Georgios I., dem gestern ermordeten König der Hellenen.

Saloniki, der Traum der Griechen seit mehr als hundert Jahren, war der Preis dieses letzten blutigen Kampfes zwischen Griechen und Türken, ein Preis, der heute schon wieder einen neuen Anzapfel zwischen Griechen und Bulgaren darstellt, die, nachdem ihre Flaggen auf den Batterien am Hafen wehen, mit scheelen Blicken an einander vorüber gehen. Die Griechen haben unjährliege Ursache darüber zu wachen, daß ihnen Saloniki nicht wieder entrisen wird, als sie schon einmal noch getaner blutiger Arbeit — im Frieden von San Stefano durch Rußland (das damals wie heute Bulgarien ein Leibhaftig protegiertes) um die Belohnung kam, die es für seinen Einmarsch in Thessalien im Jahre 1878 glaubte beanspruchen zu können. Was der sentimentalische Diplomat und feinfühligste Poet Tsangabob damals auf dem Berliner Kongress für sein Vaterland errang: den papierenen Anspruch auf Janina und Larissa — war ein kümmerlicher Erfolg.

Im rechten Moment schloß König Georg auf dem viel umstrittenen Boden von Saloniki die Augen: Die Geschichte wird ihn als den Irbereumkränzten siegreichen König rühmen, dem es erspart blieb, die Draußenjagd aufgeben zu lassen, die auf den Sieg bei Saloniki folgt.

Das Schauspiel, das die bald 50jährige Regierungstätigkeit des ermordeten Königs Georg bietet, gipfelt in einem tragischen Abschlus, als die Königserbkandidatur des offenerherzigen, durch seine übergroße Milde als Regent weniger qualifizierten Bayernprinzen, der im Jahre 1892 als König Otto griechischen Boden betrat und dreißig Jahre später durch einen Aufschuß der Offiziere und Politiker von demselben Volke deponiert wurde, dem er drei Jahrzehnte seines Lebens und — einen großen Teil seines Privatvermögens geopfert hatte! König Otto wurde, während er eine Fahrt durch den Peloponnes untrat, seiner Königswürde für unverfügbare erklärt, den König Georg streckt die Augen eines angeblich geisteskranken Soldaten nieder als er in einer ererbten Stadt, die die zweite Residenz werden sollte, zur Befestigung der Truppen abreist.

Nächst hätte heute kein Mitglied des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Nölau, dem Georg der Erste bekanntlich angehörte, auf dem Thron der griechischen Könige, sondern einer der politisierenden Offiziere, wenn nicht bei dem letzten Offiziersputsch im Jahre 1900 in Athen, bei den Kämpfen zwischen Marine und Landwehr, die ja auch dem damaligen Kronprinzen seine Stellung als Oberbefehlshaber der griechischen Armee kosteten, ein eng-

lisches Geschwader vor dem Prang seine mit Geschloßen gestückte Breitseite der griechischen Hauptstadt zugewendet und ein flaktes Detachement britischer Landungstruppen in Bereitschaft gehalten hätte. Die Beschimpfungen, die der von den edelsten Absichten durchdrungenen griechischen Kronprinz damals zu hören bekam, wirkten so verblühtend auf den Thronfolger ein, daß er es fast ein ganzes Jahr hindurch vermie, griechischen Boden wieder zu betreten. Kronprinz Konstantin weilt damals längere Zeit in Deutschland als Gast seines Schwagers, Kaiser Wilhelms des Zweiten. In der preussischen Armee hat der nunmehrige König von Griechenland Ende der 80er Jahre als Leutnant Dienst getan; in diese Zeit fällt auch seine Verlobung mit der Prinzessin Sophie, der Schwester des Kaisers, die i. J. während der Somburger Kaiserermählung im dortigen Landgrafenschloß proklamiert wurde.

Es war damals viel davon die Rede, daß die neuen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Hohenzollernhause und dem Attheser Königshofe auf unsere Balkanpolitik

Athen, 19. März. (Agence Athines.) Nach einer hier eingetroffenen Depesche des Prinzen Nikolaus ist der König das Opfer eines Attentats geworden und eine halbe Stunde später gestorben. Nach Telegrammen des Direktors des Telegraphenbureaus ist auf den König von zwei Individuen von hinten geschossen worden, von denen der eine sich erschossen hat und Alexander Chinos geheilen soll.

Athen, 19. März. (Reuter.) Der Kronprinz wird Epirus so bald wie möglich verlassen. Die Königin wird nach Saloniki abreisen.

Athen, 19. März. Der Mörder Chinos weigert sich, den Grund zu seiner Tat anzugeben und erklärt, Soldat zu sein.

Vereidigung der Truppen.

Saloniki, 19. März. Prinz Nikolaus rief die Offiziere des Heeres zusammen und ließ sie dem neuen König Konstantin, der sich gegenwärtig mit der Königin-Mutter Olga in Janina befindet, den Eid schwören. Hier herrscht vollkommene Ruhe.

W. Rom, 19. März. (Telegr.) Die „Agencia Stefani“ meldet aus Saloniki: Während der König der Hellenen gestern nachmittag seinen gewohnten Spaziergang in den Straßen von Saloniki machte, wurde ein Revolverknall auf ihn abgefeuert. Die Kugel durchbohrte das Herz. Der König wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald seinen Verletzungen erlag. Der Mörder, dessen Nationalität noch nicht festgestellt wurde, verhaftet.

W. Athen, 19. März. (Telegramm.) Der Minister des Auswärtigen Konstantin hat an die Vertreter Griechenlands im Auslande folgende Depesche geschickt: Gebrochenen Herzens teile ich Ihnen mit, daß unser König heute nachmittag 5 Uhr in Saloniki während seines

Feuilleton.

Die Verhaftung.

Von

Hermann Heese.

Am 30. Juli 1672 war in seinem Schlupfwinkel, nahe der Place Maubert, der Herr von Sainte Croix gestorben. Die Historiker, denen nichts heilig ist und die keinen Sinn für den Wert der Gewärde haben, obwohl ihre Wissenschaft sich mit nichts anderem beschäftigt, die Historiker haben neuerdings nachgewiesen, daß er nach längerem Krankenlager in seinem Bette gestorben sei wie andere Leute auch. Diese minderwertige Wahrheit, falls sie eine ist, wird aber bald wieder untergehen, und bleiben wird, wie billig die schöne ganige Legende vom Tode des Giftmischers Sainte Croix, der sich beim Herstellen seiner pulverförmigen Gifte stets durch eine Gasmaske vor dem Einatmen der tödlichen Pulver schützte, dem aber eines Tages die Maske bei dieser heißen Arbeit herunterfiel, so daß er alsobald tot in seinem schredlichen Laboratorium niederfiel. Welcht man bei dieser bewährten Erzählung, so erklärt sich auch der merkwürdige Umstand, daß der Verbrecher alle seine Gifte und gefährlichen Papiere so adios liegen ließ. Kurz, ich halte mich an die Legende und nicht an die Geschlechten, die denn auch wirklich das im Nachfolgenden Erzählte als Märchen discredibitirt haben.

Als am 30. Juli war der Giftmischer Sainte Croix gestorben, der Liebhaber und Mordbefehl der schönen Frau von Brinnwillers, und diese Dame ließ sich durch die gerichtliche Beschlagnahme seines Nachlasses, der ihre geliebten Briefe enthielt, bedenklich gefährdet. Kaum hatte sie gehört, daß die ihr wohlbekannte Kassette ihres Liebhabers, in der er ihre Briefe aufbewahrte, in Händen des Gerichtes sei, als sie sich jede erkennliche Mühe gab, diese Kassette anzuöffnen in ihrem Besitz zu bekommen. Als das schämme Kästchen am 22. August vom Gericht geöffnet werden sollte und Frau von

Brinnwillers dazu eingeladen wurde, ließ sie sich durch ihren Schwamler vertreten, und als gleich darauf ein Spiegelgesele ihres Liebchen feingekommen wurde, ergriff sie die Flucht und wandte sich nach England. Inzwischen ließ ihr Prozeß den ganzen Herbst und Winter hindurch, und es wurde im März das Urteil verhängt, das jenen Spiegelgesele zur Aderung, die Frau von Brinnwillers aber in contumacia zum Tode durchs Beil verurteilte. Sie war des Giftmordes an ihrem Vater und ihrer beiden Brüdern schuldig erkannt worden.

Da gleichzeitig ihre Güter eingezogen wurden, und ihr Mann, der merkwürdig indolente Herr von Brinnwillers, sich jetzt ebensovienig um seine Frau befummerte, als er es während ihrer Liebhaft mit Sainte-Croix getan hatte, geriet die vermählte Dame bald in betrübte Umstände und scheinbar sogar von ihrer Schwelmer — derselben Schwelmer, der sie jahrelang nach dem Leben getrachtet hatte — Unterführung erlöst oder doch angenommen zu haben. Die Verurteilte lebte in London und wußte sich über den Stand ihrer Affäre stets auf dem Laufenden zu halten.

Der König Ludwig XIV. nahm persönliches Interesse an dem Prozeß und befand darauf, daß trotz aller Hindernisse die Gerechtigkeit ihren Lauf nehme. So wurde denn in London die Auslieferung der Verbrecherin mit Eifer betrieben, aber durch Formalitäten und kleine Mißverständnisse mehrmals verzögert, so daß Madame nach immer feier umherging, während der König von England schon ihre Auslieferung an Frankreich verprochen hatte. Und es endlich die Schwertträger überwandten und alle Bedingungen dieser Auslieferung erfüllt waren, war Frau von Brinnwillers aus London verschwand.

Sie soll sich einige Zeit in der Fiskarie und an verschiedenen holländischen Orten aufgehalten haben, soll in Valenciennes und in Cambrai gesehen worden sein, und schließlich schließlich nach Pittich.

Hier fand die Fluchtlingin in einem Kloster päpstliche Aufnahme und konnte glauben, an diesem Orte der Gefahr entzogen zu sein. In der Tat blieb sie hier sowohl von Espionen wie von bedürftigster Nachforschung unbehelligt und begann so sehr aufzuwachen, daß sie sich mit einem gewissen Thera in einen Liebeshandel einließ.

Wertwirdig ist nun die Tatsache, daß diese gewissenlose, wilde und egoistische Frau beständig ein Schriftstück mit sich führte, das sie ihre Bekannte nannte, und worin sie ihr ganzes Leben aufgeschrieben hatte. Wir können uns das nicht wohl anders erklären, als aus einer an Überlaufenden grenzenden Kurdt vor den ewigen Strafen, wie sie denn auch später noch keinem noch so schändlichen Umstand ihrer Hinrichtung so sehr betroffen schien wie von der Verlegung des Abendmahls. So hatte sie also, offenbar um in der letzten Not einmal eine vollständige Bekende tun zu können, dies fürchterliche Verzeichnis ihrer Verbrechen und Laster herbeigeholt und hielt es beständig in ihrem Zimmer in einer besonderen Schatulle verwahrt.

Im übrigen vermochte ihr Mißgeschick die künne Abenteuerin nicht allzu tief zu beugen. Sie machte sogar ihrem in Frankreich verbliebenen Manne ganz harmlos den Vorwurf, er möge wieder zu ihr sehen, worauf jener freilich nicht einig. Einweilen lebte sie unbehelligt als Gast in jenem Kloster und betrieb in Ermangelung größerer Unternehmungen ihren leidlichen Liebeshandel mit Thera, der sie jedoch nicht abschiet, auch anderen galanten Annäherungen zugänglich zu sein.

So erliefen eines Tages im März ein französischer Abbe beludungsweise im Kloster, fragte nach der gnädigen Frau und wurde von ihr empfangen. Es war ein recht hübscher, noch junger Mann von guten Manieren, dessen Pariserlicher Tonfall Madame sofort anheimelte. Ueber den Zweck seines Besuchs befragt, gab er die höflichste Antwort.

„Ich bin“, sagte er ehrerdie, bald lächelnd, „auf einer größeren Reise begriffen, die mir den Besuch mancher Klöster zur Pflicht macht. Da erfuhr ich denn ganz zufällig und zu meiner größten Freude, daß Sie, gnädige Frau, hier Aufnahme gesucht und gefunden haben. Und so wollte ich denn die Gelegenheit, eine so berühmte und zurzeit so sehr vom Unglück verheulte Dame kennen zu lernen und ihr vielleicht ein Trostwort zu lazen, nicht ungenutzt lassen. Man bewundert ihr schweres Schicksal, nicht ungenutzt lassen. Man bewundert, ja entzückt, das es Ihnen wegnern gelungen ist, unter Parlament so sehr wider Sie einzuernuchen, daß Ihre Verurteilung möglich war. Desio mehr freuen wir uns aber, Sie hier in Sicherheit zu wissen, wo Sie ruhig die Zeit ab-

Spaziergang mit einer Revolvertugel erschossen wurde. Der König starb eine halbe Stunde später. Ganz Griechenland und Mazedonien sind entsetzt über das furchtbare Attentat gegen den liegeleichen und so innig geliebten König.

**Salonik, 19. März.** Die Agence Havas meldet zu der Ermordung des Königs von Griechenland folgenden: Als König Georg gestern nachmittags 5 Uhr 30 Min. das Palais seines Sohnes, des Prinzen Nikolaus, in Begleitung seines Adjutanten des Obersten Frangouli, verließ, um den gewöhnlichen Spaziergang zu machen, feuerte ein Individuum aus nächster Nähe einen Revolverstoß auf den König ab, der den König vollständig durchschloß. Der König, ins Herz getroffen, stürzte in die Arme seines Adjutanten und wurde sodann mit Hilfe zweier kriegsgeliebter Soldaten nach einem Wagen getragen und ins benachbarte Militärhospital gebracht. Der König verstarb jedoch noch im Wagen. Generale und Offiziere aller Grade eilten nach dem Hospital, wo, wie gemeldet, der Militärgouverneur, Prinz Nikolaus, den Offizieren den Tod kundgab und ihnen den Trenchid für König Konstantin abnahm. Prinz Nikolaus war allein von der königlichen Familie anwesend.

Der Verbrecher macht einen geistesverwirrten Eindruck und gibt ausreichende Antworten.  
Minister Katsinas verlas als Vertreter der Regierung eine Proklamation an das Volk, in der er die Trauerhochzeit bekannt gibt und von dem dem König Konstantin abgelegten Trenchid Mitteilung machte.

**Wien, 19. März.** In der Wiener griechischen Gesandtschaft ist bis jetzt noch keine weitere Nachricht eingetroffen. Man fürchtet, daß infolge der Ermordung des Königs in Saloniki die Revolution ausgebrochen ist. Man ist ferner der Ansicht, daß nur ein Aufgare der Mörder des Königs sein kann, da der König sich mit den Andersgläubigen sehr gut gefand hat.

### Die Aufnahme im Ausland.

**Berlin, 19. März.** Die Morgenblätter gedenken mit aufrichtigem Mitleid des dahingemordeten Königs von Griechenland, der, wie das B. L. schreibt, in langen, schwierigen Jahren Geduld und kluge Ausdauer besaß. Die „Kreuzzeitung“ sagt: Drei Herrscher außer Trauer, des dänische, der der Ermordete entpfehlen ist, das russische, dem seine Gattin entkam, und das deutsche, das dem jetzigen König die Gemahlin gegeben hat.

**W. London, 19. März.** (Telegr.) Als die Königin Mutter er die amtliche Mitteilung von dem Tode ihres Bruders erhielt, war sie ganz niedergeschmettert. Dem König wurde nach Schloß Windsor gemeldet, daß der König der Sellenen nicht weit von seiner Wohnung erschienen worden sei und daß der Mörder sich nur ungefähr zwei Yards von ihm entfernt befinden habe. Der Bürgermeister von Windsor sprach dem König und der Königin im Schloß sein Beileid aus und ließ dieses auch der Königin Mutter und der griechischen Gesandtschaft übermitteln.

**W. Kopenhagen, 19. März.** (Telegr.) Der Kabinettssekretär des Königs hat aus Saloniki von einem dänischen Seeoffizier folgenden Telegramm erhalten:

König George wurde um 5 Uhr 20 Min. nachmittags ermordet, während er mit einem Adjutanten einen Spaziergang machte. Der König wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo er um 6 Uhr 30 Min. starb.

## Die französische Kabinettskrise.

Im Juli 1912 hatte die französische Kammer die Wahlsreform auf Grund des von dem Aleritischen Benoist vorgelegenen Verhältnismäßigkeitsgesetzes angenommen. Der Gesetzentwurf, wie er aus der Kammer an den Senat ging, führt den Grundgedanken der Wahlsprengungsumlegung

warten können, da Ihnen die Gerechtigkeit zuteil werden wird, die wir in dem Pariser Urteilsspruch so sehr vermessen. Wie sehr Sie, verehrte Königin, in der Pariser Gesellschaft fehlen, davon können Sie sich keine Vorstellung machen.“  
Das waren Töne, die Madame Brinilliers lange nicht mehr vernommen hatte. Einer Augenblick kämpfte sie mit Tränen, die ihr aufsteigen wollten, da ihr plötzlich bei den schmeichlichsten Worten des eleganten Abbés alles vor Augen stand, was sie verloren hatte. Ah, sie war immer noch eine Schönheit und von gutem Adel, und wenn sie jetzt auf den Genuß ihres berühmten Reichtums verzichten mußte, so konnte das doch nicht allzu lange dauern.

Nach einem letzten, bestümmten trübenden und endlich ganz selbstmüßig plaudernden Gespräch nach einer Stunde empfing sie der Abbé. Heute der schönen Frau die weiße Hand und fragte angedeutlich, ob es ihm wohl erlaubt wäre, nochmals vorzukommen, falls wie anzuwenden, sein Zutritt ihr Aufenthalt noch einen Tag oder zwei dauern sollte. Mit Freuden gab die Dame diese Erlaubnis und sagte hinzu, die Gelegenheit zur Wiederholung einer so angenehmen und gestimmten Unterhaltung ist ihr allzu wert, als daß sie solche nicht liebhaft wünschen müßte, und es würde ihr ein wirklicher Verdruß sein, wenn der Herr Abbé nicht wiederkäme.

Das hübsche Mämmlein nahm Abschied, versprach sein Wiederkommen und ließ die Einsame in der wichtigsten Erwartung zurück. Sie dankte es ihm, daß sie sich jetzt einer Stunde wieder ganz als Westdame und gefeierte Aristokratin fühlte, und es wollte ihr scheinen, sie habe dem feinen Mann genug Eindruck gemacht, daß er seinen Aufenthalt in Lüttich auch ohne andere Ursache recht wohl ihrerwegen ein wenig verlängern könnte.

Diese Vermutung der erfahrenen Frau erwies sich am anderen Tages als nicht unbegründet. Es erschien ziemlich früh am Tage, doch nicht früher als etwa die Empfangsstunde einer vornehmen Dame während ihres Banauenthaltenes ständfahnde, der Herr Abbé in seinem feinen Seidenrock, brachte einen mit diese Sabreezeit leichten Strauß von Weißtannen mit und begann alsobald die Unterhaltung auf dem Punkte, wo er sie gestern abgebrochen hatte. Es war keine Einn und Benehmen der beiden weit leichter und freier als gestern; von

aller bisherigen Anstrenge zu einem Aftenwahlkreise, den Quotienten und die Verteilung des Restes der Prämie an die Mehrheitslisten durch. Er bestimmte außerdem, daß ein Bewerber nur in einem einzigen Aftenwahlkreise als Kandidat auftreten dürfe und daß jeder Wähler das Recht habe, eine Liste nach seinem Gutdünken zusammenzustellen und für sie zu stimmen.

Von den „Monarchisten und Sozialisten“ der Kammer durchgebracht, fand der Entwurf von Anbeginn an im Senat lebhaften Widerspruch. Die republikanische Senatsmehrheit wollte vom Verhältnismäßigkeits und dem ganzen Verhältnismäßigkeitsystem nichts wissen. Sie hat diese Entschlossenheit bis zum Ende bewahrt.

Von den 161 Senatoren, die das Ministerium gestützt haben, sind 130 Mitglieder der demokratischen Linken, 23 der republikanischen Vereinigung, 6 Mitte und je ein Mitglied der republikanischen Linken und Rechten. Gegen die Regierung stimmten u. a. Clemenceau, Combes, Frenschinet, Bidon, de Selnes und Belletan. Unter den 128 Senatoren, die für die Regierung stimmten, sind u. a. zu nennen: Ribot, Dumas, Dupuy und General Mercier. Zehn Senatoren enthielten sich der Abstimmung, darunter Bourgeois.

Ueber die leibige Wahlsreformfrage ist schon das Kabinet Poincaré zu verschiedenen Malen nur mit Mühe hinweggekommen, jetzt will und kann Briand, der sich sofort beim Antritt der Geschäfte mit dem durch die Kammer geschaffenen Zustand identifiziert hat, nicht zwischen den beiden gegnerischen Wahlkreisen von Senat und Kammer weiterzertrennen. Die Verwirrung in allen Lagern in Paris ist groß. Niemand weiß, wie sich die nächste Zukunft gestalten soll. Der Mann, der die Feuersperren durchdrungen und die Wahlsreform zugleich den schwersten Weg zum Ziel führen soll, muß erst noch gefunden werden.

**Paris, 19. März.** Poincaré hat die Demission des Kabinetts Briand angenommen und die Minister beauftragt, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

**Paris, 19. März.** (Agence Havas.) Die Lösung der gegenwärtigen Krise ist nach der Meinung zahlreicher Politiker deshalb besonders schwierig, weil in diesem Falle bei einer wesentlichen politischen Frage Senat und Kammer gegenüber stehen. Nach gestern Abend war es unmöglich, etwas für die Lösung der Krise voranzujagen. Es ist für Poincaré sehr schwierig, eine politische Persönlichkeit zu finden, die er mit der Bildung des neuen Ministeriums betrauen kann. — Fast in der gesamten Presse gelangt die Ansicht zum Ausdruck, daß nach selten eine Kabinettskrise unter so schwierigen Verhältnissen eingetreten ist. Der Gegensatz zwischen Kammer und Senat gestaltet nicht nur die Aufgabe des künftigen Ministeriums außerordentlich schwierig, sondern auch der Präsident der Republik hat sich noch nie in einer so verwickelten Lage befunden. Wieselbach wird betont, daß es den radikalen Senatoren in erster Linie darum zu tun gewesen sei, die Schlappe zu räumen, die sie in Versailles bei der Präsidentenwahl erlitten haben.

Der „Figaro“ schreibt: Briand büßt die unermesslichen Dienste, die er Frankreich erwiesen hat, als er am 17. Januar in so entgegengesetzter Weise zur Wahl Poincarés beigegeben hat, welcher das Land die tatkräftige Entscheidung über die Organisation der Armee und die dreijährige Dienstzeit verdankt.

Jaurès kündigt in der „Humanité“ an, daß die proportionalistische gestimmte Republikaner morgen eine Resolution einbringen werden, in der die Kammer aufgefordert werde, bei der von ihr angenommenen Wahlsreform zu verharren. Der Senat habe den Konflikt gewollt; er werde auch die Verantwortung für die politische Verwirrung tragen.

Das nationalistische „Echo de Paris“ schreibt: Das Volk, das am letzten Sonntag in Vincennes Poincaré und Briand jubelte, ermahnte diese, sich gegen die parlamentarische Diktatur zu erheben. Folgen wir dem Beispiel, das König Wilhelm von Preußen gegeben hat, als kein Militärreformprogramm von der Kammer bekräftigt wurde.

Die antimilitaristische Zeitung „Guerra sociale“ schreibt: Was das Volk bei dem Sturz des Ministeriums Briand interessiert, ist ausschließlich die Frage, ob auch die Angelegenheit über die dreijährige Dienstzeit in die Brüche ging. Freuen wir uns nicht zu früh. Der Nationalist, dem man zum Präsidenten der Republik gewählt hat, ist sehr wohl imstande, ein Ministerium Etienne zu berufen, dessen einzige Aufgabe es wäre, die dreijährige Dienstzeit durchzuführen.

dem fördlichen Prozeß und der ständigen Lage der Gnädigen wird diesmal kein Wort gesprochen, sondern man plauderte amüßlich und freundschaftlich, die Dame ließ kleine reizende Koterletten aufziehen, die der Herr mit Komplimenten erwiderte, und diese Komplimente glitten in seiner Abfassung mehr und mehr vom Gebiet gesellschaftlicher Allgemeinheit auf das der persönlichen und momentanen Galanterien hinüber, ja, der süßhe Herr erlaubte sich am Ende einen Kuß auf Madames Schulter, der kaum geküßt wurde. Nun gelang er, plötzlich in Feuer ausflühend und auf die Knie sinkend, daß er allerdings gestern noch des Sinnes gewesen sei, heute noch Lüttich abzureisen, daß er nun aber unmöglich gehen könne und am liebsten alle Tage seines Lebens in diesem Stübchen zu den Füßen dieser entzündenden Frau verbringen möchte. Er hielt ihre Hand fest, die er mit Küßlen bedeckte, und legte in tiefer Bewegung sein Haupt in ihren Schoß; und sie ließ ihm lächelnd mit schmeichelnenden Händen über das glatte blonde Haar.

„Herr Abbé“, sagte sie endlich gütig. „Sie vergessen, daß wir uns in einem Kloster befinden. So sehr Ihre Jugend und Zuneigung zu mir mein Gefallen haben, so entschieden muß ich daran erinnern, daß ich als Gast dieses heiligen Hauses und als arme verlassene Frau besondere Rücksichten zu nehmen habe. Sie werden das begreifen und mich nicht der Gefahr aussetzen, meines Conventes hier verlustig zu gehen.“  
„Aber gewiß, mein Kleib“, flüsterte der Liebhaber glühend, „wie könnte ich es das Geringste tun, das Ihnen unlieb wäre! Erlauben Sie mir daher, Allerhöchste, Sie morgen an einem sicheren Orte zu erwarten und Sie zu einer Spazierfahrt in meinem Wagen einzuladen. Ah, wie ich Sie liebe, mein Bju!“

Sie machte noch einige zeronemelle Widerstände, lobann wurde das Rendezvous unter Beobachtung vieler Vorkehrungen morgen an einem bestimmten Platz außerhalb der Stadt verabredet, und zum erstenmal zog der junge Mann die Oberseite an sich und gab ihr, ohne daß sie widerstrebt, so viel Küße, als er wollte. Dann drängte sie ihn zur Tür und brachte dem Abbé des Tages vergnügt in Gedanken an das neue hübsche Abenteuer hin.  
Sie las auch ein wenig in ihrer geschriebenen Beichte

## Deutsches Reich.

### „Der Gedanke der Beststeuer“

ist auf dem Marische — so ruft D. R a m a n n in der neuen Nummer der „Hilfe“. Und er fährt nicht ohne innere Beugnung fort: „Som Sommer 1909, wo man um 60 bis 90 Millionen leistung, bis heute hat sich eine Wandlung des öffentlichen Bewusstseins vollzogen. Heute wird sicherlich von den Besten in den sehr viel mehr aufgebracht, als damals einem von uns erreichbar schien. Dazu hat nicht am wenigsten der Sanft und gehalten, der unter dem Eindruck der Ablehnung der Erbschaftsteuer entstanden ist, um gegenüber der tonerativen-Meritalen Verwirrung dem Staate zu geben, was des Staates ist. Die notwendige Gewinnung ist im Entzweien. In welcher Form sie sich äußern wird, das ist Sache der Kommission. Der haatschaftliche Gedanke der Besteuerung ist im Begriff, allgemeiner Gedanke zu werden.“

In derselben Nummer äußert sich Abg. G o t t e i n über die „Richtung und D e d u g“. Seinen eingehenden finanzpolitischen Ausführungen folgt er folgendes Leitmotiv voran: „Der Gedanke, für eine außergewöhnliche Aufgabe die Vermögenden mit einer außergewöhnlichen Leistung heranzuziehen, hat etwas für sich. Wir Fortschrittler sind freilich der Meinung, daß der ruhige Weg regelmäßiger Leistungen vorzuziehen ist und daß das gesamte Mehr der Mehraufgaben ausschließlich von den leistungsfähigen Schultern — von Besitzern oder Einkommen — getragen werden muß.“

Chefredakteur Dr. Müller-Fürer †. Der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Dr. Müller-Fürer ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Dr. Müller-Fürer war noch nicht ein Jahr in seiner Stellung. Er war im vorigen Sommer dem früheren Ministerialdirektor H e r m e s als Chefredakteur des konservativen Hauptorgans gefolgt.



## Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

## Salem Gold

Goldmundstück

## Cigaretten

### Etwas für Sie!

10 3/4 4 10 5 6 8 10  
3/4 4 1/2 d. Stück 5 6 8 10 d. Stück

*Nonnum Qualitäten. Luxus Qualitäten.*  
*Keine Russstatung. In Originalverpackung.*  
*Neur Qualitäten. Hartmann von W. Stück.*

Oriental Cigarettenfabrik  
Cigarettenfabrik  
Vendel Dresden

Tr. Hugo Zietz  
Königsberg a. M.  
Königsberg Sachsen

und dachte diesmal nicht an die Hüllenstrafen, sondern sah ihr süßes, selbstherrliches Leben von der Höhe des Augenblickes an wie eine schöne weiße Feuersbrunst, die noch in voller Pracht und deren Erlöschen noch in weiter Zukunft liegt.

Anderen Tages machte sie sorgfältig Toilette, steckte einige von den duftenden Weißtannen in ihren Busen und ging zu Fuß, in einen dunklen Mantel gehüllt, dem Stelldichein entgegen. Vor der Stadt zwischen den Mauern zweier Gassen blieb sie stehen, atmete die milde erbig duftende Frühlingluft und wartete auf den Galan. Und schon nach wenigen Minuten hörte sie auf dem Wege hinter ihr einen Wagen rollen, der sich rasch näherte. Sie trat an den Rand der leuchten Weges — der Wagen bog um die Ecke, fuhr langsam und hielt genau an ihrer Seite. Unter dem nieder gehaltenen Heberdach sah sie das Gesicht des Abbés, das sich ihr entgegenneigte, und sie setzte lächelnd den Fuß auf den Wagenrand.

In diesem Augenblick hörte sie Schritte hinter sich, schloß sich von starken Armen erfaßt, sah sich, sich erhebbend, von drei, vier, fünf fremden Männergehaltern umgeben und brach da sie die Uniformen der Pariser Polizei erkannte, mit einem wohlwillingen Schrei, vor den die Herde scheuten, zusammen.

Als sie nach wenigen Minuten wieder zu sich kam, sah sie in einem sehr rasch dahinfahrenden Zweipersoner an der Seite des Abbés, der jedoch „eute Uniform trug und sich ihm küßte als Polizeioffizier“ rüchelte. Es war der Geheime Desgras, den das Pariser Parlament zur Festnahme der Verurteilten ausgesandt und der seinen Auftrag zu Paris vor dieser Diebstahlsdiebe ausgeführt hatte, da er eine Verhaftung im Kloster aus Furcht vor einem etwaigen Volksaufstand nicht wagen mochte.

Damit ist die Geschichte der Madame Brinilliers zu Ende; und so wüßte ich sich um das von Desgras befehligte Bestimmungsmittel wehrte, so brauchte sie doch um dessen Wohlwillingkeit nicht besorgt zu sein, denn in der kurzen Zeit zwischen ihrer Verhaftung und ihrer Einrückung zu Paris war ihr keinerlei Gelegenheit mehr geboten, die merkwürdige Arie nach irgendeiner Seite hin zu berichten.



# Ausland.

## Skatari brennt.

Die serbische und montenegrinische Artillerie hat am Dienstag Skatari, aber nicht den Taraboch und die anderen Teile, die die Stadt umgeben, bombardiert, sondern ihre Geschosse in das ausgedehnte katholische Stadtviertel geschossen, das in Flammen steht. Der Erzbischof hat sich mit der katholischen Bevölkerung in der Kathedrale geflüchtet und schwebt in Lebensgefahr. Das österreichische und italienische Konsulatsgebäude sind bereits von mehreren Projektilen getroffen worden, sie sind stark beschädigt. Der christliche Stadtrat ist in Schutz geflohen. Dies beweist, wie richtig der Vorstoß der russischen Regierung gewesen war, daß die Montenegroer vor dem Bombardement der Zivilbevölkerung freien Zugang gestatten. Die montenegrinische Regierung hatte diesen Vorstoß bekanntlich abgelehnt.

General André F. aus Paris, 18. März, meldet ein Telegramm: General André ist heute nachmittag gestorben. (General André wurde nach Galliens Rücktritt im Mai 1900, also noch mitten in den Wirren der Dreijährigen Krieges, Kriegsminister im Kabinett Waldeck-Rousseau. Er beschäftigte sich, das Offizierskorps von den Klassen und realistischen Elementen zu säubern, verfiel aber in den Fehler, an diesem Zwecke ein ganzes Lebensmaßnahme zu schaffen, das in eine unersetzliche Gefährdung der Armee ausartete. Er stützte sich dabei besonders auf die Freimaurerlogen. Den Reichsrepublikanern, Sozialisten und Nationalisten war er wie kaum ein anderer verhaßt.)

## Kunst und Wissenschaft.

Eine intime Hebbelfeier veranstaltete gestern der Kunstsalon Tauch u. Große. Sie galt vorzugsweise dem Dichter Hebbel. Eingeleitet wurde sie durch Worte von Adolf Bartels, „Den Namen Friedrich Hebbels“ gemeint, die von Herrn Sieg, dem Regisseur unseres Stadttheaters, mit großem Ernst formvollendet vorgetragen wurden. Es folgte dann eine Ansprache aus Hebbels poetischen Werken, so u. a. das ergreifende „Gebet“, „Schön Hedwig“ und besonders die Ballade vom „Heidenraben“. Herr Sieg brachte alles sehr pointiert zum Vortrag, — nur hätte er mitunter die Würde eines großen Organs der Größe des Raumes entsprechend dämpfen können. „Schön Hedwig“ und der „Heidenrabe“ wurden übrigens mit Klavierbegleitung gebracht, ein Gedanke, der im Interesse des Abwechslungsbedürfnisses der Hörer nur zu begrüßen war. Zum Schluß las Herr Sieg die letzte Erzählung „Die Kuh“ vor, die durch ihre grandiose literarische Kraft, mit der sie ein furchtbares Ereignis aus dem anderen sich ergeben läßt, die Hörer mächtig packte. Lebhafter Beifall dankte Herrn Sieg und den Veranstaltern des Abends.

## Provinzial-Nachrichten.

### Ein Gefährnis auf dem Sterbeteil.

Genthin, 18. März. Im benachbarten Altenplathow verstarb vor 10 Jahren spurlos der Eisenbahnarbeiter Nielebock. Er hatte eine Gefährnis nach Burg bei Magdeburg erhalten, war aber dort nicht eingetroffen. Gestern gestand nun der achtzigjährige Schwiegeronkel des Verstorbenen, daß er seinerzeit mitgeholfen habe, seinen Schwiegersohn umzubringen. Seine

Frau und seine Tochter hätten die Leiche im Walde vergraben. Die Gemeindeführer, der der Sterbende das Gefährnis machte, erstattete sofort Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Der alte Mann wurde ins Krankenhaus gebracht. Frau Nielebock wurde verhaftet.

m. Raasdorf, 18. März. (Konfirmation.) Am Palmsonntag wurden hier 26 Mädchen und 21 Knaben aus Raasdorf und Kleinaudorf bei der feierlich geschilderten Kirche eingekrönt. Am Nachmittag fand im Kurjaal eine gemeinschaftliche Feier für die Konfirmanden und deren Angehörige statt, wobei Herr Pastor Krohn an die jungen Leute warme Mahnworte für ihr ferneres Leben richtete. Die Schule beging die Entlassung der abgehenden Schüler am Montag nachmittag ebenfalls mit einer Feier im Kurjaal.

m. Raasdorf, 18. März. (Schulrevision.) Am letzten Tage des alten Schuljahres wurde durch Herrn Regieruns- und Schulrat Guben und Herrn Kreisinspektors Semindardirektor Giese eine Revision der Hitzerscheule vorgenommen.

A. Wittenberg, 18. März. (... die Flammenseichen rauchen!) Die Vereinigte Wittenberger Turnerschaft hielt gestern abend trotz des ungünstigen Wetters eine Erinnerungsfest an das Jahr 1813 ab. Den Höhepunkt bildete das Abfeuern einiger Hellschieße, die von den Wittenberger Turnern zur Verfügung gestellt waren. Bis lange in die Nacht hinein währte das impoante Schauspiel.

h. Schöten, 18. März. (Konfirmation.) Am Sonntag Palmsonntag wurden in der hiesigen Kirche 49 Konfirmanden, und zwar 15 Knaben und 28 Mädchen konfirmiert. Die Schulentlassungsfeier fand am gestrigen Dienstag abend 7 1/2 Uhr im Rats-telleriaud durch Herrn Pastor Zeijen statt.

s. Helgen, 18. März. (Casaneue Jugendheim.) Am 5. April wird hier die Einweihung des neu errichteten Jugendheimes nebst Turnhalle stattfinden. An dieser Feier haben der Herr Regierungspräsident v. Gersdorff und Herr Landrat Wichand ihr Erscheinen zugesagt. Nach der Feier ist ein Essen im „Rats-teller“ vorgesehen.

Greiz, 18. März. (Die Hensele'sche Brauerei) in Kleinreudorf ist gänzlich niedergebrannt.

# Hummelsahn, 18. März. (Waldbrand.) Im Forstbezirk „Die Schwäne“ vernichtete ein Waldbrand gegen 10 Morgen wertvollen Waldbestand. Die Geschädigten sind die Hummelsahner Herrschaft und Landwirt Gust. Schweinigt in Langendorf. Das Feuer wird auf die Unachtsamkeit von Spaziergängern zurückgeführt. Nur dem raschen Eingreifen einer großen Anzahl Leute ist es zu danken, daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert wurde.

## Vermischtes.

### Meberfall auf ein Schloß.

Aus Warschau wird uns gemeldet: Rüber über die fiele das Schloß des Kunstmalers Czajkowski im Gouvernement Chelm und nahmen mit, was nicht nicht nagelhaft war. Bei der Verfolgung der Banditen kam nichts heraus. Diese nahmen für die Verfolgung Rache, erschossen einen Gutsbesitzer, einen Lakai und einen Pferdewechter und verletzten die Tochter des Besitzers. Da die Lokalbehörden dem Räuberunwesen gegenüber machtlos sind, sandten die Gutsbesitzer eine Abordnung zum Generalgouverneur und baten, ihnen verstärkten Schutz zuteil werden zu lassen.

Revolte in einem russischen Gefängnis. Im Lipowker Gefängnis bei Kiew ist unter den Gefangenen eine Revolte

ausgebrochen. Die Sträflinge überwältigten die Wachen und drangen in das Anhaltstortort ein, wo sie sich mit Waffen ausrüsteten. Dann verwundeten sie den Gefängnisdirektor, schloßen sich und schloßen einen Aufseher und zwei Wächter nieder. Schließlich unternahm man einen verzweifelten Fluchtversuch, konnten aber im letzten Moment überwältigt und in ihre Zellen zurückgeführt werden. Nach der Revolte wurden 57 Gefangene, die daran teilgenommen hatten, in andere Gefängnisse transportiert.

Tob auf der Jagd. Hauptmann Kumann vom dritten Bataillon des 54. Infanterie-Regiments ist auf der Jagd in der Jagdanzug zusammengedrückt. Der Gewehrlauf drang ihm an die Brust, der Schuß ging los und führte den Tod Kumanns herbei.

Drei Personen durch einen Sprengschuß getötet. Aus Kettwig wird gemeldet: In einem Steinbruch ist ein Sprengschuß vorzeitig losgegangen, wodurch ein Schiefmeister und zwei Arbeiter getötet wurden.

### Geschäfts- und Termin-Kalender.

— Nachdruck verboten —

22. März. Halle: vorm. 11 Uhr, Fürstental 7, Vereinerung einer großen Partie Mauer- und Ziegelsteine, Lantore, eiserne Daackfenster, Werkzeuge, Heu, ferner 3 Pferde, Kühe, Weizen- und Strohballen usw. durch den beliebigen Versteigerer Oskar Knoke.

25. März. Erlau i. Th.: Oberförsterei, um. 9 1/2 Uhr in der Gutsverwaltung von R. Schön, Brennholz-Verkauf. Tannitz b. Rudolstadt: v. Kalktholz's Forstverwaltung, um. 1/2 Uhr im Tannitzer Forst, Holz- und Brennholz-Auktion (Reis- und Ferkelungen, Kuchhühner, harte und weiche Wellen).

Erfurt b. Eisenburg: um. 2 1/2 Uhr im Kellergassen Gasthof, Holz- und Brennholz-Verkauf durch den Magistrat Eisenburg (Birkenstämme und Nussbäume, Kiefernstämme und Knüppel).

Diesfeld: um. 11 Uhr im Gasthof „Zur goldenen Sonne“, gr. Möbel- und Inventar-Auktion.

Zeitz: Landesbaumarkt, um. 11 Uhr, Verdingung zur Lieferung und Anfuhr von ca. 4400 Kubikmetern Badlauge feinen für den Neubau der Chauje Neumühle-Erden.

26. März. Walldorf i. Th.: mittags 1 Uhr im Gasthof „Zum freien Ritter“, Holz-Versteigerung (ca. 1000 Festmeter Kiefer und Fichten, 7 Festmeter Stielenstangen und 16 Festmeter Buchenholz).

Heitfeld: Magistrat, um. 10 Uhr, Verdingung zum Erweiterungs- und Umbau des Hofbaues zu Heitfeld (Erdbau- und Mauerarbeiten mit Materiallieferung, Beton- und Terrazzoarbeiten und Treppentufen in Kunststein, Eisenlieferung und Eisenarbeiten, Zimmerarbeiten mit Materiallieferung). Näheres durch Baumeister Fähr, Halle, Ludwig Wuchererstr. 5.

Zeitz: Bauverwaltung, vorm. 9 Uhr, Verdingung von Mauerarbeiten mit Material und Klempnerarbeiten mit Material zur Errichtung von Wasserpülorten in der Mädchenbürgerstraße in Zeitz.

Coswig (Anhalt): Revierverwaltung, Holz- und Brennholz-Verkauf (Kiefernstämme, Eichen, Nuzien).

Rudolstadt: Bezirksbaumeister, um. 1 1/2 Uhr auf der Fürstl. Domäne Dornfeld a. Th., Verkauf eines Wohn- und Stallgebäudes, sowie einer Wiege.

Rudolstadt b. Wittenberg: um. 9 Uhr im Gemeindegasthof, Holz-Verkauf (Kiefernstämme) durch die Oberförsterei Rothhausen.

# Damen- und Kinder-Hüte!!

Enorme Auswahl der neuesten Modenschöpfungen elegantester  
::: und einfacher Art zu anerkannt billigsten Preisen. :::

Kinderglocke blau-weißes Strohflecht . . .	1 <sup>50</sup> 1 <sup>35</sup> 75 Pf.	Gamin aus weichem Stroh od. imit. Hosenhaargelocht . . .	7 <sup>50</sup> 5 <sup>50</sup> 3 <sup>90</sup>
Kinderglocke mit Seide apart garniert . . .	2 <sup>30</sup> 1 <sup>65</sup> 1 <sup>20</sup>	Wagnerkappe m. Seldenknopf und Bordenrand . . . . .	10 <sup>75</sup> 8 <sup>50</sup> 6 <sup>75</sup>
Kinderhut aus blau-weißem Strohflecht	2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>65</sup>	Jugendl. Glocke a. Fantasiegeod. m. kl. Buketts u. Band rot-garn.	14 <sup>50</sup> 12 <sup>50</sup> 9 <sup>75</sup>
Kinderglocke mit Seide und Blumen reich garniert . . .	3 <sup>75</sup> 2 <sup>95</sup> 2 <sup>75</sup>	Elegante Kappe aus Liberty- seide mit Fallbäumen . . .	14 <sup>50</sup> 12 <sup>00</sup> 10 <sup>50</sup>
Matelot aus glatten oder Splitz- gedocht und Bandgarnitur . . .	5 <sup>50</sup> 3 <sup>85</sup> 1 <sup>50</sup>	Jugendlicher Kapline mit Blume u. Seide apart garniert	15 <sup>00</sup> 13 <sup>50</sup> 10 <sup>75</sup>
Broton aus glatten Geflecht mit Ripsbandgarnitur . . . . .	5 <sup>50</sup> 3 <sup>50</sup> 2 <sup>00</sup>	Dreispiß mit flatter Band-Gar- niture und Fantasie . . . . .	18 <sup>50</sup> 15 <sup>00</sup> 12 <sup>50</sup>
Trotteurhut moderne, kleine Form mit schicker Bandgarnitur	5 <sup>40</sup> 4 <sup>75</sup> 3 <sup>75</sup>	Chasseur schicke kleine Form mit vornehmer Blumen-Garnit.	22 <sup>00</sup> 19 <sup>50</sup> 15 <sup>00</sup>

Pariser Original-Modell-Hüte. :::

# Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Mäntel in aussergewöhnlich vielseitigen und geschmackvollen Ausprägungen und Stoffen  
Frühjahrs-Kostüme

27<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 17<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 3<sup>75</sup> 65<sup>00</sup> 52<sup>00</sup> 37<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 21<sup>00</sup>

# J. LEWIN

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 und 3.



Kappe aus feinem Strohflecht, mit farbigen Samtband und bunten Böschchen garniert . . . 10.50 8.75

## Damen-Kragen

für Blusen

Bulgaren-Kragen aus Spachtel u. Batist	3 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup> 1 <sup>40</sup> 75 Pf.
Blusen-Kragen aus Spachtel u. Batist	2 <sup>25</sup> 1 <sup>50</sup> 1 <sup>75</sup> 40 Pf.
Robespierre-Kragen für J. Buketts u. Blusen	3 <sup>00</sup> 2 <sup>10</sup> 1 <sup>45</sup> 95 Pf.
Jackett-Kragen aus Spachtel	4 <sup>00</sup> 2 <sup>75</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>30</sup>



Jugendliche Glocke a. Stroh, mit vornehm. Seldenknopf u. Bandgarnitur u. Seide. 6.50



Kappe aus weichem Bordsgeflecht, mit weißer, schicker Bandgarnitur . . . . . 13.50 12.00

## Schleifen u. Jabots.

Bulgaren-Schleifen elegante Neheiten	2 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup> 1 <sup>10</sup> 75 Pf.
Samt-Schleifen m. Stahlperlen verziert	1 <sup>95</sup> 1 <sup>45</sup> 90 58 Pf.
Jabots in Faltchen ge- flecht aus Tüll od. Batist	1 <sup>75</sup> 1 <sup>35</sup> 75 35 Pf.
Jabots aus Tüll plis- siert, reizende Neuheit	3 <sup>00</sup> 1 <sup>75</sup> 90 55 Pf.



Jugendliche Kappe a. Borte m. Bischen, Vergiemeinlich u. Grasschiff garn., schwarz u. farb. 13.90 11.50

Gr. Ulrichstrasse 57.

Reflektierte Kriminalaffäre sowie weitere 8 hervorragende Nummern.

Bleibt noch heute und morgen als Einlage im Programm.

Gr. Ulrichstrasse 57.

### Walhalla-Theater

Nur noch einige Tage:  
**„Der lustige Kakadu“.**  
 Operette in 3 Akte v. Willh. Jacoby u. Arthur Lippich.  
 Musik von Heinz Lewin.  
 Der Höhepunkt des Lach-Erfolges.

### Stadt-Theater

in Halle.  
 Herrur 1181.  
 Direkt. Gob. Hofrat M. Richards

Donnerstag, den 20. März 1913.  
 197. Vorstellung im Abonnement.  
 3. Viertel.

Gastspiel  
**Allne Sanden**  
 vom Stadttheater in Leipzig.  
 Novität! Zum 4. Male: Novität!  
**Der Schmock der Madonna.**  
 (J. Gioielli della Madonna.)  
 Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben. Handlung und Musik von Germano Bolis-Ferrari.

Spieldirektion: Oberregisseur Theo Hagen.  
 Musikal. Leitung: Carl Dörmann.  
 (Obst. Conventiere.)  
 Nach dem 1. und 2. Akte längere Pausen.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Charfreitag geschlossen

Sonntag, den 22. März  
 Anfang 8 1/2 Uhr  
 198. Vorstellung im Abonnement.  
 4. Viertel.

Zum letzten Male:  
**Jedermann.**  
 Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes.  
 Mittelalterliches Theaterstück von Hugo von Hofmannsthal.

Im **Weinhaus Broskowski**  
 reichhaltige Auswahl  
 ausserordentlich billige Preise.

**Naturreine Weine**  
 hervorragender Qualität  
 1911er u. älterer Jahrgänge.

Unsere schönsten  
**Kaiser-Panorama**  
 Gr. Ulrichstr. 4/5.

**Harz.**

**Knabenchor.**  
 Für die geistlichen Abendmusiken der St. Ulrichskirche suche ich mit schön. Stimmen begabte musikalische Knaben. Anmeldungen nachmittags Gr. Ulrichstr. 38, 11.

**Franz Frank.**

**Piano-Sessel,  
 Piano-Lampen,  
 Taktmesser,  
 Notenständer**  
 in reicher Auswahl

**Ritter**

Gut erhaltenes  
**Sportwagen**  
 mit Gummiabstreifen billig zu verkaufen  
 Wörmitzstr. 8, III.

**Christliche Gummiwaren.**  
 Vorrat nur im Spezialgeschäft.  
**Kertzsch,**  
 untere Leipzigerstr. 26 und  
 Crosse Ulrichstr. 63.  
 (Preisliste gratis)

**Bernhard Borgie, Dampfabrik**  
 Fernstr. 1880, Zickelberg, Gehlert, Seewitz, Leipzig, Oststr.

**Passage-Theater**  
 Lichtspielhaus  
 Halle a. S. Leipzigerstrasse 88.

Ab Mittwoch, den 19. März 1913:  
**Vollständig neues Programm.**

Als Hauptattraktion:  
 Die Vorführung der  
**Original-Aufnahmen**  
 der Südpol-Forschungen des  
**Kapitäns Scott,**  
 die von einem Mitgliede dieser Expedition, Herrn H. J. Ponting von der Firma: Gaumont, gemacht wurden.

Beteiligt ist dieser Film:  
**Die letzten Wege des Kapitäns Scott**  
 jenes bedeutenden Mannes, welcher rastlos und wagemutig der Wissenschaft diene und dem schönsten Tod, den Forscherheld starb.  
 Der Film bleibt uns daher als ein  
**Ewigkeits-Dokument**  
 erhalten, als ein dauerndes Wahrzeichen für die exakte Forschung dieses Mannes.  
 Die Vorführung dieser wunderbaren Schöpfung erfolgt programmässig.  
 Das Programm enthält ferner eine Serie der interessantesten und erkranklichsten Vorführungen aus allen Gebieten.  
 Beginn der Vorführungen: 4 Uhr nachmittags.  
 Bekanntmachung: Am Charfreitag finden keine Vorführungen statt.  
 Die Direktion.

**Herren-Hüte,**  
 moderne Formen, in anerkannt guten Qualitäten.  
**Blankenstein,**  
 Leipzigerstr. 73  
 Ob. Steinstr. 36.  
 Rab.-Sparr-Warten.

**Optische Waren**  
 preiswert und gut  
**Doppelfocus-Gläser**  
 für Nähe u. Ferne  
 zu Originalpreisen  
 empfohlen  
**Otto Unbekannt**  
 in Gr. Ulrichstr. 1a.

**Die Zweigstelle der Volksbibliothek**  
 — Pfännerhöhe 11 — ist wochentags von 11-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Mehrere gut erhalt., gebrauchte  
**Pianos**  
 sehr preiswert zu verkaufen.  
**Albert Hoffmann,**  
 Am Niebeckplatz.

**Apollon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen;  
 Des großen Erfolges wegen auf weitere 15 Tage prolongiert.

**100 Halle steht Kopf 100**  
 Berlin. Das Corps de ballet besteht aus 40 Damen.

Dr. Neveu m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern v. S. u. S. Bendiner.

**St. Ulrichskirche.**  
 Gründonnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr  
 Achte geistliche Abendmusik  
 Carl Löwes nachgelassenes Werk:  
**„Das Sühneopfer“**  
 Passionsatorium für Chor, Soli, Klavier, Harmonium, Streichquartett, Orzel und Gemeindegesang.  
 Leitung: Herr Franz Frank, Halle.  
 Eintrittskarten 2, 2 1/2 u. 50 Pf. Progr. bei Herrn Steinbräcker & Jasper, H. Bühl, Poststr., und H. Röhlemann, Leipzigerstr.

**Oster-Eiern,**  
 Hasen, Korbchen, Präsente  
 in allen Grössen zu soliden Preisen.  
**Pralines über 100 Sorten,**  
 alles eigenes, wirklich feines Fabrikat,  
**Hasen und Eier in Mandel-Marzipan**  
 von bekannter hochfeiner Güte.  
**Althee-Honig-Bonbon**  
 ärztlich empfohlen gegen Husten und Heiserkeit.

**Die Zweigstelle der Volksbibliothek**  
 — Pfännerhöhe 11 — ist wochentags von 11-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Mehrere gut erhalt., gebrauchte  
**Pianos**  
 sehr preiswert zu verkaufen.  
**Albert Hoffmann,**  
 Am Niebeckplatz.

**„Rauchfuss-Caramel,“**  
 wird  
 — ohne besondere Schutzmarke —  
 verkauft.  
 Von Mund zu Mund  
 wird die  
**hervorragende Güte**  
 bestätigt.

**Apollon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen;  
 Des großen Erfolges wegen auf weitere 15 Tage prolongiert.

**100 Halle steht Kopf 100**  
 Berlin. Das Corps de ballet besteht aus 40 Damen.

Dr. Neveu m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern v. S. u. S. Bendiner.

**St. Ulrichskirche.**  
 Gründonnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr  
 Achte geistliche Abendmusik  
 Carl Löwes nachgelassenes Werk:  
**„Das Sühneopfer“**  
 Passionsatorium für Chor, Soli, Klavier, Harmonium, Streichquartett, Orzel und Gemeindegesang.  
 Leitung: Herr Franz Frank, Halle.  
 Eintrittskarten 2, 2 1/2 u. 50 Pf. Progr. bei Herrn Steinbräcker & Jasper, H. Bühl, Poststr., und H. Röhlemann, Leipzigerstr.

**Oster-Eiern,**  
 Hasen, Korbchen, Präsente  
 in allen Grössen zu soliden Preisen.  
**Pralines über 100 Sorten,**  
 alles eigenes, wirklich feines Fabrikat,  
**Hasen und Eier in Mandel-Marzipan**  
 von bekannter hochfeiner Güte.  
**Althee-Honig-Bonbon**  
 ärztlich empfohlen gegen Husten und Heiserkeit.

**Apollon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen;  
 Des großen Erfolges wegen auf weitere 15 Tage prolongiert.

**100 Halle steht Kopf 100**  
 Berlin. Das Corps de ballet besteht aus 40 Damen.

Dr. Neveu m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern v. S. u. S. Bendiner.

**St. Ulrichskirche.**  
 Gründonnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr  
 Achte geistliche Abendmusik  
 Carl Löwes nachgelassenes Werk:  
**„Das Sühneopfer“**  
 Passionsatorium für Chor, Soli, Klavier, Harmonium, Streichquartett, Orzel und Gemeindegesang.  
 Leitung: Herr Franz Frank, Halle.  
 Eintrittskarten 2, 2 1/2 u. 50 Pf. Progr. bei Herrn Steinbräcker & Jasper, H. Bühl, Poststr., und H. Röhlemann, Leipzigerstr.

**Oster-Eiern,**  
 Hasen, Korbchen, Präsente  
 in allen Grössen zu soliden Preisen.  
**Pralines über 100 Sorten,**  
 alles eigenes, wirklich feines Fabrikat,  
**Hasen und Eier in Mandel-Marzipan**  
 von bekannter hochfeiner Güte.  
**Althee-Honig-Bonbon**  
 ärztlich empfohlen gegen Husten und Heiserkeit.

**Die Zweigstelle der Volksbibliothek**  
 — Pfännerhöhe 11 — ist wochentags von 11-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Mehrere gut erhalt., gebrauchte  
**Pianos**  
 sehr preiswert zu verkaufen.  
**Albert Hoffmann,**  
 Am Niebeckplatz.

**„Rauchfuss-Caramel,“**  
 wird  
 — ohne besondere Schutzmarke —  
 verkauft.  
 Von Mund zu Mund  
 wird die  
**hervorragende Güte**  
 bestätigt.

**Apollon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen;  
 Des großen Erfolges wegen auf weitere 15 Tage prolongiert.

**100 Halle steht Kopf 100**  
 Berlin. Das Corps de ballet besteht aus 40 Damen.

Dr. Neveu m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern v. S. u. S. Bendiner.

**Apollon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen;  
 Des großen Erfolges wegen auf weitere 15 Tage prolongiert.

**100 Halle steht Kopf 100**  
 Berlin. Das Corps de ballet besteht aus 40 Damen.

Dr. Neveu m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern v. S. u. S. Bendiner.

**St. Ulrichskirche.**  
 Gründonnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr  
 Achte geistliche Abendmusik  
 Carl Löwes nachgelassenes Werk:  
**„Das Sühneopfer“**  
 Passionsatorium für Chor, Soli, Klavier, Harmonium, Streichquartett, Orzel und Gemeindegesang.  
 Leitung: Herr Franz Frank, Halle.  
 Eintrittskarten 2, 2 1/2 u. 50 Pf. Progr. bei Herrn Steinbräcker & Jasper, H. Bühl, Poststr., und H. Röhlemann, Leipzigerstr.

**Oster-Eiern,**  
 Hasen, Korbchen, Präsente  
 in allen Grössen zu soliden Preisen.  
**Pralines über 100 Sorten,**  
 alles eigenes, wirklich feines Fabrikat,  
**Hasen und Eier in Mandel-Marzipan**  
 von bekannter hochfeiner Güte.  
**Althee-Honig-Bonbon**  
 ärztlich empfohlen gegen Husten und Heiserkeit.

**Die Zweigstelle der Volksbibliothek**  
 — Pfännerhöhe 11 — ist wochentags von 11-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Mehrere gut erhalt., gebrauchte  
**Pianos**  
 sehr preiswert zu verkaufen.  
**Albert Hoffmann,**  
 Am Niebeckplatz.

**„Rauchfuss-Caramel,“**  
 wird  
 — ohne besondere Schutzmarke —  
 verkauft.  
 Von Mund zu Mund  
 wird die  
**hervorragende Güte**  
 bestätigt.

**Apollon-Theater.**  
 Täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen;  
 Des großen Erfolges wegen auf weitere 15 Tage prolongiert.

**100 Halle steht Kopf 100**  
 Berlin. Das Corps de ballet besteht aus 40 Damen.

Dr. Neveu m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern v. S. u. S. Bendiner.

**St. Ulrichskirche.**  
 Gründonnerstag, den 20. März, abends 8 Uhr  
 Achte geistliche Abendmusik  
 Carl Löwes nachgelassenes Werk:  
**„Das Sühneopfer“**  
 Passionsatorium für Chor, Soli, Klavier, Harmonium, Streichquartett, Orzel und Gemeindegesang.  
 Leitung: Herr Franz Frank, Halle.  
 Eintrittskarten 2, 2 1/2 u. 50 Pf. Progr. bei Herrn Steinbräcker & Jasper, H. Bühl, Poststr., und H. Röhlemann, Leipzigerstr.

**Oster-Eiern,**  
 Hasen, Korbchen, Präsente  
 in allen Grössen zu soliden Preisen.  
**Pralines über 100 Sorten,**  
 alles eigenes, wirklich feines Fabrikat,  
**Hasen und Eier in Mandel-Marzipan**  
 von bekannter hochfeiner Güte.  
**Althee-Honig-Bonbon**  
 ärztlich empfohlen gegen Husten und Heiserkeit.

**Die Zweigstelle der Volksbibliothek**  
 — Pfännerhöhe 11 — ist wochentags von 11-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Mehrere gut erhalt., gebrauchte  
**Pianos**  
 sehr preiswert zu verkaufen.  
**Albert Hoffmann,**  
 Am Niebeckplatz.